

Nebis Filmseite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 43

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEBIS FILM SEITE

	H. Burckhardt (National-Zeitung)	H. von Grünigen (Der Bund)	H. R. Haller (Radio + Fernsehen)	H. P. Manz (Die Tat)	M. Schlappner (Neue Zürcher Zeitung) (z. Z. abwesend)	H. J. Brüggen (Zürcher Woche)	Redaktion (Nebelspalter)
A Man for all Seasons (Fred Zinnemann, USA)							
Billy Liar (John Schlesinger, England)							
Blow Up (Michelangelo Antonioni, England)							
El Dorado (Howard Hawks, USA)							
Fantomas contre Scotland Yard (André Hunebelle, Frankreich)							
La Grande Illusion (Jean Renoir, Frankreich)							
Le Mépris (Jean Luc Godard, Frankreich)							
Les 400 Coups (François Truffaut, Frankreich)							
Two for the Road (Stanley Donen, USA)							
You Only Live Twice (Lewis Gilbert, England)							



Noch heute
ansehen



Sehenswert



So so - la la



Auf eigene
Gefahr



Indiskutabel

Le Roi de Cœur

Ende des ersten Weltkriegs: Bevor die deutschen Truppen aus dem kleinen nordfranzösischen Städtchen abziehen, installieren sie eine große Bombe, die die Stadt mitsamt den alliierten Truppen um Mitternacht in die Luft jagen soll. Die Bevölkerung flüchtet. Die alliierten Truppen schicken einen jungen schottischen Soldaten als Bombensucher in die Stadt. Versehentlich befreit er die Irren, die ihn jubelnd zu ihrem «Roi de Cœur» erheben. Ein fröhlicher farbiger Circus beginnt, der Krieg rückt in den Hintergrund, nur

der junge schottische Soldat sucht in all dem Jubel und Trubel der Verrückten die große Bombe, und entdeckt sie natürlich auch im letzten Moment. Doch die feindlichen Truppen kehren zurück und begegnen in der Stadt den einziehenden alliierten Soldaten. Nun können die Irren zusehen, wie sich die «Normalen» gegenseitig umbringen bis keiner mehr übrig bleibt. Da steigen die Irren über die toten Soldaten hinweg, gehen in ihr Irrenhaus zurück, denn besser ist es, alles durchs Fenster zu beobachten...

Am Schluß müßte sich alles verwandelt haben. Die Irren müßten auf den Kinobesucher «normal» und die Normalen «irr» wirken, doch

diese Absicht (und ich glaube, daß es die Absicht war) ist mißlungen. Wo die Kriegskomödie in Grauen umschlagen müßte, bleibt dieser Film ein Schwank, was um so peinlicher wirkt, als der Krieg dadurch verharmlost wird und «lustige Kriegsfilm» heutzutage etwas vom Bedenklichsten in der Filmgeschichte sind. Doch Philippe de Broca ist der Film aus den Händen gerutscht, oder vielleicht ist ihm auch der Mut vergangen, denn wenn der Film geworden wäre, wie er von der Story her angelegt war, so hätte einer der besten Antikriegsfilm daraus werden können. Aber leider: könnte, müßte, hätte!

Christine Steiger (Nebelspalter)